Von einem geistl. Herrn
h. Mädchen
Hausarbeit baldigst ges.
Auch wird nach Duis-
n selbständiges
ädchen
Hausarbeit bei guter
ft ge ucht.
Mädchenschut -Verein,
cholt, Osterstraße.
Ein älteres
. Mädchen
- und landwirtschaftliche
gesucht.
s in der Geschäftsstelle.
Ein sauberes
ädchen
n für halbe Tage für
ucht.
rau Helene Köhler,
Markt 6.
allen landwirtschaftl.
erfahrenes, 2 jähr.
ädchen
sofort Stelle auf dem
eberstraße 427/1.
ädchen
und Hausarbeit sow.
Mädchen gesucht.
rau F. A. Tacke,
Münsterstr 19.
ulfreier Junge
und ein
es Mädchen
D. Berning, Werth.
Junge,
erden umgehen kann,
nds gesucht; daselbst
ein älterer, militärfr.
ucht.
Josef Schefers,
enhorster Weg 100.
n für sofort einige
eber
eberinnen
ber & Jansen
Kochs Weide.
chtragende
h
ann Bielefeld.
Lowick.
warzbuntes
erkalb
Fann Telaar,
Hemden Nr 4
chtragende
Kuh
Wo? zu erfragen
ms, Rhede.
älber
(rotbunt) ein
arzbunt) hat zu
h. Kerkein,
m. Suderwick.
tes
weiu
astraße 78/5
ams Schoß.
tener
renner
gesucht.
r Geschäftsstelle.
ern-, Stücken-
ilette-Seifen,
ärke, Stearin,
tten, Bienen-
kauft gegen fo-
litzke,
n, Nachstr. 2.
nnaie
gefunden.
Geschäftsstelle.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 8), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Gewerbetreibende und Kleingewerbe kostet die Kleinzeile 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Organ der Zentrumspartei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Dienstag, 6. Februar 1917 — Nummer 30

Verschärfter U-Bootkrieg

Amerika beschlagnahmt deutsche Handelsdampfer und Hilfskreuzer.

WTB. Amsterdam, 4. Febr. Reuter meldet: Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" wurde in Boston beschlagnahmt. Die amerikanische Regierung erwägt, ob die amerikanischen Schiffe durch die Seesperre durch Kriegsschiffe geleitet werden sollen. In Panama wurden vier Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die sich dort seit Kriegsbeginn befinden, von den Behörden der Panama-Kanal-Zone beschlagnahmt.

)(**Berlin, 5. Febr. (Privattel.) Nach hierher gelangten Meldungen hat die Regierung der Vereinigten Staaten außer den bereits gemeldeten Handelsschiffen auch die Hilfskreuzer, welche in amerikanischen Häfen liegen, beschlagnahmt und die Mannschaften dieser Kreuzer interniert.**

Wilsons Botschaft an den Kongreß.

WTB. **Washington**, 3. Febr. (Reuter.) Wilson erinnerte in seiner Botschaft an den Kongreß an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April, nach der Torpedierung der „Sussex" und Deutschlands Antwort hierauf vom 4. Mai und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai, in der die deutschen Zusicherungen angenommen wurden. Wilson sagte, Deutschland habe diese Note nicht beantwortet. Hierauf zitierte Wilson aus dem deutschen Memorandum vom 31. Januar und sagte:

Angesichts dieser Erklärung, die plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgendwelcher Art vorsätzlich die feierlichen Versicherungen, die in der deutschen Note vom 4. Mai gegeben wurden, zurückzieht, bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl, die sich mit der Würde und der Ehre der Vereinigten Staaten vereinbaren ließe, als den Weg einzuschlagen, den sie in ihrer Note vom 8. April für den Fall ankündigte, falls Deutschland seine U-Bootsmethoden nicht aufgeben wollte.

Ich beauftragte deshalb Lansing, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen sind, daß der amerikanische Botschafter in Berlin sofort abberufen werde, und daß Bernstorff die Pässe ausgehändigt werden. Trotz dieses unerwarteten Vorgehens der deutschen Regierung und dieses plötzlichen, tief bedauerlichen Widerrufes ihrer, unserer Regierung gegebenen Versicherungen in einem Augenblick der kritischsten Spannung in den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen weigere ich mich, zu glauben, daß die deutschen Behörden tatsächlich das zu tun beabsichtigen, wozu sie sich, wie sie uns bekanntgegeben haben, berechtigt halten. Ich bringe es nicht über mich, zu glauben, daß sie auf die alte Freundschaft der beiden Völker und auf ihre feierliche Verpflichtung keine Rücksicht nehmen und in unwilliger Durchführung eines unbarmherzigen Flottenprogramms amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichten werden. Nur wirkliche, offenkundige Taten von ihrer Seite können mich das glauben machen. Wenn mein eingewurzeltes Vertrauen in ihre Besonnenheit und ihre kluge Umsicht sich unglückseligerweise als unbegründet herausstellen sollte, wenn amerikanische Schiffe oder Menschenleben in achtloser Uebertretung des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit geopfert werden sollten, so werde ich den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen, die Mittel anwenden zu können, die notwendig sind, um ihre Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen und legitimen Unternehmungen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nicht weniger tun. Ich nehme es als ausgemacht an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden.

Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt (wörtlich: hostile conflict) mit der deutschen Regierung. Wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes und wünschen ernstlich den Frieden mit der Regierung zu erreichen, die sein Sprachorgan ist, außer wenn es soweit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir beabsichtigen nichts anderes, als eine vernünftige Verteidigung der unzweifelhaften Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten, wir wollen nur den uralten Grundsätzen unsers Volkes treu bleiben, unser Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbelästigtes Leben zu schützen. Das sind Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges. Möge Gott es fügen, daß wir nicht durch Akte vorsätzlicher Ungerechtigkeit von seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgefordert werden, sie zu verteidigen.

WTB. **Washington**, 1. Febr. (Reuter.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat Auftrag erhalten, die Botschaft zu schließen. Alle amerikanischen Konsuln und Attachees sollen Deutschland verlassen. Spanien wird die Vertretung der amerikanischen Interessen in Berlin übernehmen.

WTB. **Washington**, 3. Febr. (Reuter.) Im Kongreß wurde ein Antrag zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar eingebracht, um Armee und Flotte in Bereitschaft zu bringen und jedem Auftreten von Elementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können. Marinestaatssekretär Daniels hat den Marinewerften und Schiffsstationen empfohlen, entsprechende Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die gesetzgebende Kommission des Senats wurde beauftragt, Maßregeln zu erwägen, um die Vereinigten Staaten vor Verschwörungen zu schützen, die aus dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland entstehen könnten.

Schwedische Stimmen zum Bruch zwischen Amerika und Deutschland.

WTB. **Stockholm**, 4. Febr. Die Stockholmer Zeitungen erklären bezüglich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland einstimmig, daß das Ereignis keineswegs unerwartet, wenn auch etwas rascher als man dachte eintraf, doch könne man einen unmittelbaren Anlaß zu Wilsons Schritt nicht erkennen und stehe in dieser Hinsicht vor einem Rätsel. Im übrigen sind die führenden Blätter der verschiedenen Parteirichtungen der Meinung, daß die Gesamtlage nicht verändert oder wesentlich beeinflußt werde und beurteilt das Ganze mit besonnener Ruhe.

Lloyd George über die Lage.

WTB. **London**, 3. Febr. Lloyd George hielt heute in Carnavon (Wales) eine große Rede. In der Rede sagte Lloyd George zu unserer Ankündigung des verschärften U-Bootkrieges: Es sei ein Schritt auf dem Wege vollkommener Barbarei, das Abwerfen der letzten Hülle der Zivilisation. Es sei der Barbar in seiner angeborenen Wildheit. Jetzt müsse er auch vor dem nachsichtigsten Neutralen enthüllt dastehen. Won nun an werde er keine Flagge achten, als die schwarze Flagge.

Der Premierminister erklärte weiter, der Feind habe der großen Republik des Westens das liebenswürdige Angebot gemacht, zu gestatten, daß Personendampfer einmal wöchentlich nach England fahren dürfen. Habe es jemals eine solche Unverschämtheit gegeben? Dies grenze fast an Wahnsinn. Aber wir werden damit fertig werden. Die Gefahr ist groß, kann aber durch große Energie, Mut und Entschlossenheit überwunden werden. Ein großes Volk, wie die britische Nation, muß die Regierung mit Geld, Arbeit und Landopfern unterstützen. Dann werden wir in unserem Kampfe auf Leben und Tod mit diesen Desperados durchhalten. Aber nicht, ehe wir willens sind, Opfer zu bringen. Der Feind hat den Schritt getan, weil er der Verzweiflung nahe ist. Er weiß, daß die Hilfsmittel der Alliierten so sind, daß sie einen völligen Sieg zu Lande bedingen. Ein Friede ohne Sieg würde keinen Frieden bedeuten, sondern eine Ruhepause, um dem Feinde Zeit zu geben, sich zu erholen. Der Feind würde sich vorbereiten und Nahrungsmittel und Rohstoffe aufhäufen, damit Deutschland das nächste Jahr nicht durch die Blockade in seiner Lebenskraft getroffen würde.

Weitere Folgen.

WTB. **Stockholm**, 3. Febr. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft Svea stellte den Schiffsverkehr nicht allein auf der Nordsee sondern auch nach Amerika ein. Die Gesellschaft Göta stellte den Verkehr auch nach Holland ein. Die Ursache ist nicht allein die Seesperre, sondern auch die neue englische Minenlegung. Man glaubt, daß schon in der nächsten Woche eine Einschränkung des Eisenbahnverkehrs vorgenommen wird. Sämtliche Sonderschnellzüge nach Haparanda, darunter Kriegsgefangenenzüge sind schon heute eingestellt.

WTB. **Kopenhagen**, 3. Febr. Viele dänische und norwegische Versicherungsgesellschaften haben die Kriegsversicherung für Handelsschiffe und ihre Ladungen eingestellt.

WTB. **Bern**, 3. Febr. Pariser Blätter melden aus Madrid: Die Schiffahrtsgesellschaften sind durch eine Bekanntmachung im Amtsblatt aufgefordert worden, die in der deutschen Note festgesetzte Freizone für die Schiffahrt nicht zu verlassen.

WTB. **London**, 3. Febr. Die „Times" melden daß die Versicherungsprämien gestern gestiegen sind, besonders für Ladungen in neutralen Schiffen. Die Prämie für transatlantische Frachtschiffe stieg von 40 Schilling auf 10 Pfund Sterling, die für Passagierschiffe von 30 Schilling auf 5 Pfund Sterling.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **London**, 3. Febr. Lloyds meldet, daß die Bark „Speconia" (3287 Tonnen) versenkt wurde.

WTB. **Madrid**, 3. Febr. (Reuter.) Ein deutsches U-Boot versenkte den britischen Dampfer „Helikon" und den spanischen Dampfer „Butrou". Die Besatzungen wurden bis auf 2 Spanier gerettet.

WTB. **Bern**, 3. Febr. „Petit Parisien" meldet aus Quimper: Der norwegische Dampfer „Ymer" (1123 To.) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde teilweise gerettet. Der Schoner „Saint Leon" (290 To.) ist auf der Höhe von Fecamp versenkt und die Besatzung gerettet worden.

Amsterdam, 3. Febr. Der Kapitän des niederländischen Dampfers „Mondel" meldet auf drahtlosem Wege, daß der holländische Dampfer „Gamma" 2115 Br.-Reg.-To., durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht wurde.

WTB. **Christiania**, 3. Febr. Das Schiff „Hird" aus Christiania traf mit der Besatzung des Gotenburger Dampfers „Edda" ein, der am Sonntag mit voller Ladung England verlassen hatte, um nach Halmstad zu fahren. „Edda" wurde am Montag nachmittag in der Nähe der „Hird" versenkt. Bei Skagen beobachtete „Hird" acht eingefrorene Schiffe, davon vier norwegische. Zur Ueberfahrt von Skagen nach Christiansand brauchte „Hird" über anderthalb Tage.

WTB. **London**, 4. Febr. (Reuter.) Der amerikanische Dampfer „Housatanic" (3143 Br.-Reg.-To.) ist versenkt worden.

WTB. **London**, 4. Febr. Lloyds melden: Der norwegische Dampfer „Heimland 1" (506 Br.-R.-To.) ist am 26. Januar auf eine Mine gestoßen. Der Kapitän und zwei Mann gingen in ein kleines Boot, der Rest der Besatzung, 10 Mann, wird vermißt. — Zwei britische Fischdampfer sind versenkt worden.

WTB. **Rotterdam**, 4. Febr. Die französischen Segelschiffe „Bernadotte" (128 To.), „Jenne France" (126 To.), „Couronne" (169 To.) und „Ophelie" (159 To.) wurden versenkt.

Man ist beunruhigt über das lange Ausbleiben des holländischen Dampfers „Antefor", der am 1. Februar von den Downs abgereist und noch nicht in Ymuiden angekommen ist.

Kanadische englische Zerstörer beschädigt.

WTB. **Rotterdam**, 4. Febr. Aus England zurückgekehrte Seeleute berichten von dem Einlaufen zahlreicher beschädigter Zerstörer in englischen Häfen in den letzten Tagen des Januar. An der Mündung des Humber wurden mehrere Zerstörer mit teilweise weggeschossenen Schornsteinen beobachtet.

Sabotage auf einem amerikanischen Torpedoboot.

WTB. **Philadelphia**, 3. Febr. (Reuter.) Das Torpedoboot „Jakob Joles", das in der Nacht von Boston angekommen war, um eine Maschinenprüfung vornehmen zu lassen, blieb die Nacht über auf dem Flusse. Als man es tagsüber in das Dock schleppen wollte, begann es zu sinken, doch gelang es, das Schiff zu retten. Ein Mann der Besatzung wurde wegen Sabotage verhaftet.

Erfolgreiche Luftkämpfe.

WTB. **Berlin**, 3. Febr. Trotz der im Westen im allgemeinen ungünstigen Witterung war die Tätigkeit der deutschen Flieger am 1. und 2. Februar rege und erfolgreich. Die Gegner büßten im Luftkampf am 1. Februar sieben Flugzeuge ein, am 2. im Luftkampf fünf und eines durch unser Abwehrfeuer. Leutnant Baldamus brachte in der Gegend von Cernay einen Farman-Doppeldecker brennend zum Absturz; er hat damit seinen elften Gegner erledigt. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Febr. belegten wir Lager und Dorf-Provart mit 1075 Kg. Bomben. Mehrere gute Treffer wurden beobachtet. Am 2. fanden Bombenangriffe statt auf feindliche Lager bei Broummbeke, den englischen Flugplatz Bailleul und auf Truppenlager nördlich Lorce. Ein feindliches Aufklärungsgeschwader, das am 1. Febr. sich über unserer Front in Flandern zeigte, wurde auseinandergesprengt und nach Verlust von drei Flugzeugen über die Front zurückgetrieben. Im Osten zwang während der Kämpfe um Illurt am 1. Febr. ein deutscher Kampfeinsitzer einen russischen Doppeldecker zu beschleunigter Landung auf dem östlichen Düna-Ufer.

Deutsche Fliegerbomben auf Fournes und Adinkerke.

WTB. **Berlin**, 4. Febr. (Amtlich.) Am 2. Februar abends haben mehrere unserer flandrischen Marineflugzeuge Fournes und Adinkerke ausgiebig mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Zur Kriegslage.

Wir sind für alle Möglichkeiten gerüstet!

WB. **Berlin**, 4. Febr. Im Finanzausschuß der bayrischen Kammer der Abgeordneten gaben am Freitag der Kriegsminister, der Minister des Innern, der Verkehrsminister und der Ministerpräsident Erklärungen ab. Der Kriegsminister erklärte, nach der „Tägl. Rundschau", der siegreiche Feldzug in Rumänien hätte große wirtschaftliche und militärische Erfolge gebracht, eine für den Krieg entscheidende Bedeutung aber nicht herbeiführen können. Die große Entscheidung liege noch vor uns. Die Erfahrungen, die bisher im Weltkriege gemacht worden sind, zeigen, daß eine Durchbruchs-Offensive im jetzigen Stellungskriege eine außerordentliche Ueberlegenheit an Material und Menschen voraussetzt. Diese Ueberlegenheit sicherzustellen, ist jetzt die wichtigste Aufgabe. Es ist ausgeschlossen, daß es dem Vierverbande gelingt, unsere Fronten zu durchbrechen und örtliche Erfolge in weitem Umfange auszunützen. Bezüglich des U-Bootkrieges erklärte der Kriegsminister, daß die Aussichten auf Erfolg sehr günstig seien. Ueber die Gefahr, daß der Eintritt in den U-Bootskrieg eine Verschiebung der politischen Lage zur Folge haben kann, sind wir uns im Klaren. Wir können diese Gefahr auf uns nehmen und sind gerüstet. Die oberste Heeresleitung und die Militärverwaltung haben alles getan, um eine baldige Entscheidung vorzubereiten.

Amtlicher Bericht unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 5. Febr. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellung südwestlich von Bowstiany vorfühlten, wurden durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern morgen drangen Abteilungen des Feldjäger-Bataillons Nr. 30 in eine feindliche Stellung östlich des Plöckenpasses (Karnischer Kamm), nahmen einen Offizier und 28 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und mehrere Gewehre. Nach Zerstörung der feindlichen Anlagen kehrten unsere Jäger ohne nennenswerte eigene Verluste in die eigene Stellung zurück. Sonst nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 3. Febr. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 2. Febr. Tigrisfront: In der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar nahm der Feind unsere Stellungen südlich des Tigris und die rückwärtigen Verbindungen unter heftiges Feuer. Trotzdem führten unsere Erkundungspatrouillen mehrere glückliche Ueberfälle aus. Der 1. Februar war ein wichtiger Kampftag. Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Feind mit mehreren Infanterie-Abteilungen alle unsere südlich des Tigris gelegenen Stellungen an und zwang eines unserer Bataillone, sich aus der ersten in die zweite Linie zurückzuziehen. Indessen wurde ein Angriff, den der Feind mit überlegenen Kräften gegen diese zweite Linie machte, sofort abgeschlagen. An den anderen Frontteilen gelang es dem Feinde zuerst, in unsere erste Stellung einzudringen; er wurde aber durch unsere Gegenangriffe mit dem Bajonett verjagt. Unsere Stellung wurde wiedergenommen. Bei diesen Angriffen erlitt der Feind größere Verluste, als jemals bei den blutigsten Kämpfen, die bisher im Irak stattfanden. Allein vor nur einem unserer Infanterie-Regimenter lagen mehr als 1000 Tote. Die Verluste des Feindes an Toten sind sicher nicht unter 2000. Außerdem machten wir 41 Gefangene. Wären englische Soldaten, wenn sie versuchten, sich zu ergeben, nicht von der eigenen Artillerie unter Feuer genommen und vernichtet worden.

Großes Hauptquartier,
5. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Vom Nordufer der Ancre bis zur Somme spielten sich bei starkem Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten auch Infanteriekämpfe ab.

Im Gegenstoß wurde den Engländern der größte Teil der Gräben östlich von Beaucourt wieder entrissen. Dabei blieben rund 100 Gefangene in unserer Hand.

Nachmittags scheiterte ein heftiger englischer Angriff nördlich von Rancourt, nachts wiederholte Anstürme starker Kräfte gegen unsere Stellungen östlich Gueudecourt bis südlich Pys.

Auch am Wege von Beaulencourt nach Gueudecourt wurde gekämpft.

Südlich der Somme holten Stoßtrupps über 20 Franzosen und Engländer aus den feindlichen Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Narajowka fühlten russische Abteilungen gegen unsere Sicherungen vor, die sie sofort zurückwiesen.

Bei der

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

und bei der

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

ist die Lage bei geringem Artilleriefeuer und Vorfeldgefechten unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

würg die Zahl der Gefangenen noch größer. Im Zusammenhang mit dieser Kampfhandlung versuchte der Feind eine Einkreisungsbewegung mit starken durch Artillerie und Infanterie verstärkten Kavallerietruppen gegen unseren rechten Flügel. Wir wiesen auch diesen Versuch ab und fügten dem Feind durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer beträchtliche Verluste zu, die wir später durch Artilleriefeuer steigerten. Unsere Verluste am 1. Febr. sind verhältnismäßig unbedeutend. — Westliche Front: Ein Angriffsversuch der Feinde gegen unsere vorgeschobenen Truppen östlich von Hamadan wurde abgeschlagen. — Kaukasus: Nur Tätigkeit der Aufklärungspatrouillen. Am 31. Januar sank eines der vier feindlichen Schiffe, die nördlich von Yefra im Schwarzen Meer gesichtet waren, nach einer heftigen Explosion. — Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Aus aller Welt.

— Mainz, 2. Febr. Die Mainzer Stadtverwaltung hat beschlossen, zur Ersparung von Kohlen die Schließung sämtlicher Schulen, Theater und Museen anzuordnen.

Provinzielles.

* Essen, 1. Febr. Die Städt. Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß in der Stadt Essen mehrere Fälle von echten Pocken amtlich festgestellt worden sind. Zur Verhütung der Weiterverbreitung sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

* M.-Gladbach, 4. Febr. Bei einem Zusammenstoß zweier Personenzüge bei der Blockstelle Finkenrath wurden 8 Reisende getötet und mehrere verletzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 6. Februar 1917.

Vor einem Jahre.

3. Februar 1916. Der englische kleine Kreuzer „Caroline" beim letzten Luftangriff auf dem Humber durch einen Bombentreffer versenkt. — Lens neuerdings beschossen. — Erfolgloser russischer Angriff an der Schara.

:: **An unsere Leser!** Die Gütersperre bei der Eisenbahn hat bewirkt, daß die bestellten Papierlieferungen für das „Bocholter Volksblatt" nicht rechtzeitig eintreffen können. Die Druckerei ist deshalb zur Streckung der noch vorhandenen geringen Vorräte an Zeitungspapier gezwungen. Das „Volksblatt" erscheint deshalb heute und für einige weitere Tage nur in zweiseitigem Format.

)(**Vom Städtischen Gymnasium.** Seit gestern mittag ruht der Unterrichtsbetrieb am hiesigen Gymnasium, da dessen Kohlenvorräte erschöpft sind und neue Heizungsmittel sich zur Zeit nicht beschaffen lassen. Wann die Anstalt ihre Tätigkeit wieder aufnimmt, wird spätestens am Tage vor Wiederbeginn im „Bocholter Volksblatt" bekanntgegeben werden.

)(**Versammlung betr. Kohlenversorgung.** Die Kohlenkommission der Kohleneinkaufskasse hatte die Mitglieder des christl. Gewerkschaftskartells am Sonntag zu einer Besprechung über die Kohlenversorgung eingeladen. Herr Gewerkschaftssekretär Otte erörterte zunächst die Ursachen der gegenwärtigen mißlichen Lage, welche hauptsächlich in dem Mangel an Eisenbahnwagen zu suchen ist. Die Kohlenversorgung wurde gerade aber in letzter Zeit außerordentlich kritisch, so daß eine Rationierung eintreten mußte. Die getroffenen Maßnahmen bezw. Bestimmungen wurden eingehend erörtert. Von der Versammlung wurde die Rationierung unter den jetzigen Verhältnissen als das einzig Richtige anerkannt. Schnelles Handeln seitens der Behörde war geboten. Von vielen Seiten wurde hervorgehoben, daß bei der augenblicklichen Kälte die zugebilligte Menge von einem Zentner zu gering sei; ganz besonders sei es für die Haushaltungen, von denen Angehörige morgens mit dem ersten Zug (4.12) nach auswärts zur Arbeit fahren, eine Unmöglichkeit, mit einem Zentner auszukommen. Es wurde eine allgemeine Kohlenbestandsaufnahme befürwortet. Ganz besonders aber müßten die Kohlenvorräte solcher Betriebe, welche die Kohlen nicht notwendig haben, für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.

:: **Oeffentliche Gewerkschaftsversammlung.** Auf Einladung der christl. und freien Gewerkschaften hatten sich am Sonntag im Lindenhof die Arbeiter und Arbeiterinnen aus allen Berufen recht zahlreich eingefunden. Herr Gewerkschaftssekretär Otte eröffnete die Versammlung und erteilte nach einigen einleitenden Ausführungen dem Herrn Gauleiter Steinbrink aus Düsseldorf das Wort zu dem Vortrage über das vaterländische Hilfsdienstgesetz. Herr Steinbrink verbreitete sich in eingehender Weise über Zweck und Wesen des Gesetzes, ferner über die in dem Gesetz zum Schutze der Arbeiter und Angestellten getroffenen Bestimmungen, und die praktische Durchführung derselben. Insbesondere wurde auch Wahl und Zweck der Arbeiterausschüsse, welche in allen Betrieben mit mindestens 50 Arbeitern gewählt werden müssen, besprochen. In diese Ausschüsse können auch Arbeiterinnen gewählt werden; auch haben die Arbeiterinnen das Recht zum Wählen. Sodann wurde der Wechsel im Arbeitsverhältnis welcher, soweit männliche Personen von 17–60 Jahren in Frage kommen, nur auf Grund eines vom Arbeitgeber zu erteilenden Abkehrscheines vor sich gehen darf, erörtert. — Im Anschluß an dem Vortrag wurde u. a. die Frage der Stillegung von Textilbetrieben, die gegenwärtigen Löhne in der Textilindustrie und die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung besprochen. Offenkundig geht das Bestreben der Behörden dahin, die Erwerbslosenunterstützung in Fortfall kommen zu lassen. Gewiß ist die Unterbringung arbeitsloser Kräfte im volkswirtschaftlichen Interesse und aus sonstigen Gründen sehr wünschenswert, jedoch ist ein gänzlicher Fortfall der Erwerbslosenunterstützung nicht angängig. Eine Anzahl erwerbsloser Textilarbeiter und Arbeiterinnen können wegen ihres Körperzustandes andere Arbeit nicht verrichten, sodann reicht auch der erzielte Arbeitslohn vielfach nicht aus, um die Familie davon ernähren zu können. In der Textilindustrie ist der Lohn besonders niedrig. Es wurde angeregt, darüber nötigenfalls besondere Feststellungen zu machen und auf eine Verbesserung der Lohnverhältnisse hinzuwirken. — Im Anschluß hieran sprach Herr Gewerkschaftssekretär Otte in einem kürzeren Vortrage über die Lebensmittelversorgung, wobei er besonders die neueren Vorgänge und Maßnahmen erörterte. Im allgemeinen werde die Bevölkerung seitens der Stadtverwaltung wie auch seitens der Presse über die jeweilige Lage und die örtliche Versorgung orientiert. Die schlechte Kartoffelernte habe uns in besonders schwierige Verhältnisse gebracht. Für die gegenwärtig, infolge des Frostes in vielen Städten ganz fehlenden Kartoffeln, werden Mehl, Brot und andere Nährmittel zur Verfügung gestellt. Es sei, nach Erklärung amtlicher Stellen zu hoffen, daß in absehbarer Zeit — wenn die Steckrübenvorräte erschöpft und der Transport wieder vor sich gehen kann — die Kartoffelration wieder auf 5 Pfund gesetzt werden kann. Nachdem der Redner noch verschiedene örtliche und allgemeine Fragen der Lebensmittelversorgung erörtert hatte, betonte er, daß besonders die minderbemittelte Bevölkerung mit vollem Recht eine gerechte Verteilung und besondere Erleichterungen, soweit sie eben möglich sind, erwarten könne, andererseits sei aber zu betonen, daß unüberlegte Kritik und das Ausstreuen von allen möglichen und unmöglichen Gerüchten, nicht zum Ziele führe. Der Krieg nähere sich anscheinend dem letzten entscheidenden Stadium. Es gelte jetzt, alles und auch das letzte daran zu setzen, den Krieg zu einem baldigen, für uns guten Ende zu bringen. Nach kurzer Aussprache wurde hierauf die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das kämpfende Heer geschlossen.

* **Die Hindenburgspende.** Für die Hindenburgspende für die Pflanzungsarbeiten wurden in der Provinz Westfalen, wie bereits mitgeteilt, 108 000 Klgr. Fett- und Fettabfallwaren gesammelt, davon im Regierungsbezirk Münster 57 329 Klgr. Unter den Kreisen des Regierungsbezirks trägt der Kreis Borken an der Spitze mit 10 433 Klgr.

:: **Von der Post.** Vom 7. Februar ab ist wegen Betriebsschwierigkeiten die Einschreibung bei Privatpaketen ausgeschlossen. Auch können Pakete an Kriegsgefangene in England und Portugal bis auf weiteres nicht mehr angenommen werden.

)(**Rhede, 5. Febr.** Das Eiserne Kreuz wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Musketier Stumpf im Inf.-Regt. Nr. 376

: **Dinaden, 6. Febr.** Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit im Felde der Unteroffizier Bernard Elsebusch im Königs-Inf.-Regt. Nr. 175

)(**Anholt, 6. Febr.** Für tapferes Vorgehen vor dem Feinde wurde der Einj.-Gefr. Terhorst von hier im Inf.-Regt. Nr. 457 mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Neueste Telegramme.

Der verschärfte U-Bootkrieg

WTB. Rotterdam, 4. Febr. (Drahtber.) In Schiffahrtskreisen verlautet, daß seit Beginn des verschärften U-Bootkrieges schon über 80 Schiffe versenkt worden sind.

WTB. London, 5. Febr. (Drahtber.) Lloyds meldet: Das russische Segelschiff „Romuliel" ist versenkt worden.

Große Kälte in Mitteldeutschland

WTB. Magdeburg, 4. Febr. (Drahtber.) In Mitteldeutschland hat die Kälte seit dem vorgestern eingetretenen kleinen Wetter den leichten Höchststand vom 19. Januar 1913, wo 24,8 Grad herrschten, erreicht. Magdeburg verzeichnete gestern 24,6 Grad, Gardelegen 27 Grad, Halle 23 Grad, Torgau 22 Grad.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Infolge eines Versehens der Setzerei sind die §§ 10 Abs. 2 und § 14 Ziffer a und b der Anordnung betr. Brotgetreide und Mehl in der gestrigen Nummer unrichtig zum Abdruck gekommen.

§ 10 Abs. 2 muß lauten:

Weizenbrot (Weißbrot) darf nur nach näherer Anweisung des Gemeindevorstandes hergestellt und abgegeben werden. Diese Vorschrift gilt nicht für Weizenbrot, das von Selbstversorgern zum Gebrauch in der eigenen Wirtschaft hergestellt wird. Der Verkauf des von Selbstversorgern hergestellten Weizenbrotes ist verboten.

§ 14 Abs. 2 Ziffer a und b muß lauten:

Auf Antrag können folgende Zulagen gewährt werden:

a) an schwerstarbeitende versorgungsberechtigte Personen über 16 Jahre wöchentlich Zusatzbrotmarken über insgesamt 2500 Gramm Brot oder 1850 Gramm Mehl.

b) an schwerarbeitende versorgungsberechtigte Personen über 16 Jahre wöchentlich Zusatzbrotmarken über insgesamt 1000 Gramm Brot oder 740 Gramm Mehl.

Bocholt, den 6. Februar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Bestandserhebung

über die am 10. Februar 1917 vorhandenen Mengen Kohlrüben (Steckrüben, Wruken, Bodenkohlrabi).

Vom Herrn Minister des Innern ist eine Bestandsaufnahme derjenigen Mengen Kohlrüben (Steckrüben, Wruken, Bodenkohlrabi) angeordnet worden, die sich am 10. Februar 1917 im Besitz folgender Stellen befinden:

1. der Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände;
2. der landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmen, in deren Betrieben Kohlrüben geerntet oder verarbeitet werden,
3. aller, die Kohlrüben aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (R.G.Bl. S. 54) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung vom 27. Dezember 1915 werden die vorgenannten Stellen hiermit aufgefordert, **am 10. Februar 1917** die an diesem Tage in ihrem Besitz befindlichen Mengen an Kohlrüben (Steckrüben, Wruken, Bodenkohlrabi) dem Bürgermeister oder Amtsmann mittelst eines bei diesem oder bei den Gemeindevorstehern zu entnehmenden Druckformulars in Postkartenform anzuzeigen.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark wird bestraft, wer die ihm obliegende Anzeige nicht an dem genannten Tage erstattet oder wer wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht.

Borken, den 3. Februar 1917.

Der Landrat.

Warenumsatzstempel.

Diejenigen Kreiseingesessenen der Landgemeinden, welche im vergangenen Jahre einen Waren-Umsatz von mehr als 8000 Mark gehabt und bisher eine Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels nicht eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, diese bis spätestens **zum 15. Febr. dss. Jahres** nachzuholen oder die Hinderungsgründe anzuzeigen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auch landwirtschaftliche pp. Erzeugnisse — Vieh, Milch, Butter, Eier, Kartoffeln, Rüben, Getreide, Heu, Stroh — als Waren gelten.

Nach § 88c des Warenumsatzstempelgesetzes vom 26. Juni 1916 hat, wer die Anmeldung unterläßt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.

Formulare zur Anmeldung können bei den Ortsbehörden oder bei der unterzeichneten Stelle in Empfang genommen, auch Auskünfte daselbst eingeholt werden.

Borken, den 5. Februar 1917.

Warenumsatzstempelamt des Kreises Borken.

Anordnung über den Verkehr mit Auslandsbrotgetreide.

Auf Grund des § 48 Buchstabe e der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 782) wird für den Umfang des Kreises Borken folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Die Bestimmungen der Anordnungen des Kreisausschusses über den Verkehr mit Auslandsmehl vom 8. Mai 1916 finden sinngemäße Anwendung auf das aus dem Ausland stammende **Brotgetreide** mit folgenden Maßgaben.

Zu § 1 Ziffer 1 der Anordnung.

Die Anzeige ist bis zum 15. Februar 1917 zu erstatten.

Zu § 4 Abs. 1 der Anordnung.

Das Lagerbuch ist von den Müllern und von den sonstigen Personen, welche Auslandsgetreide in ihrem Gewerbebetrieb verarbeiten, verwenden oder aufbewahren, zu führen.

Zu § 4 Abs. 2 der Anordnung.

Als Bestand für den nächsten halben Monat ist alles Auslandsgetreide vorzutragen, das in dem Betriebe am Schluß des verflossenen Halbmonats vorhanden war.

Zu § 5 der Anordnung.

Die am 15. und am Ende eines jeden Monats einzureichende Bestandsanzeige ist von den Müllern, den Händlern und den sonstigen Gewerbetreibenden, die Auslandsgetreide im Besitz haben, zu erstatten.

Zu § 6 der Anordnung.

Auslandsgetreide darf unbeschränkt verkauft und ohne Mahlkarte vermahlen werden.

Zu § 7 der Anordnung.

Auslandsgetreide darf nicht gemischt mit Inlandsgetreide verkauft oder vermahlen werden.

Zu § 8 der Anordnung.

Die Verpflichtung zur getrennten Aufbewahrung besteht für Müller, Händler und sonstige Gewerbetreibende hinsichtlich des Auslandsgetreides. Das ausländische ist in ihren Betrieben durch Anbringung eines deutlich lesbaren Schildes mit der Aufschrift „Ausländisches Brotgetreide" als solches kenntlich zu machen.

§ 2.

Für das im Kreise Borken aus Auslandsgetreide vermahlene Mehl findet die Anordnung über den Verkehr mit Auslandsmehl sinngemäße Anwendung.

§ 3.

Verordnungen und Bestimmungen, die sich auf das aus dem Auslande stammt, beziehen, werden durch diese Anordnung nicht betroffen.

§ 4.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Borken, den 1. Februar 1917

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung.

Unsere Bureaus in der Wilhelmstraße sind **des Nachmittags für das Publikum geschlossen.**

Bocholt, den 5. Februar 1917.

Städt. Licht- und Wasserwerke.

Geübte Zwirnerinnen und Trosselspinnerinnen

für Papiergarn-Spinnerei gesucht

Franz Rademacher & Cie.

1892 25 1917

Unsern lieben Eltern,

den Eheleuten

Bernh. Hoffmann und Frau

Anna geb. **Rothagen**

zu ihrer heutigen

Silbernen Hochzeitsfeier

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Hell, ein Tag ist aufgegangen,
Dessen Feier uns entzückt;
Unser kindliches Verlangen
Hat der Himmel mild beglückt.

Diese frohe Jubelstunde
Eint uns zum Festgenuß
Ehrlichem Silberbunde
Bringen wir heut' Wunsch und Gruß.

Vater, Mutter, seid willkommen!
Segne Gott dich teures Paar!
Dessen Ehe in Schutz genommen
Du nun fünfundzwanzig Jahr.

Schließe ferner sie hienieden
In der Kinder frohem Kreis,
Schenke ihnen Himmelsfrieden,
Den wir heut' erflehen heiß!

Ja, laß sie noch lange weilen
Unter uns in Freud' und Lust;
Selge Freuden mit uns teilen,
Liebend ruh'n an unserer Brust;

Gute Gabe kommt von oben,
Wo der gute Vater wohnt;
Da wird auch der Krone gewogen,
Die der Eltern Treue lohnt!

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

8–10000 Mk

erste Hypothek in ein Geschäftshaus gesucht.

Angebote unter **E. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein zuverlässiges Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, für Küche u. Hausarbeit zum 15. März oder 1. April in dauernde Stellung gesucht

Bocholt, Nordallee 22.

Frau Bürgermeister a. D. Keller.

Weber

gesucht

Stern & Löwenstein.

Ein Werkmeister

für die Kunstwoll-Reißerei gesucht

Der Arbeitsnachweis.

Suche zum 1. März ein durchaus zuverlässiges und kinderliebes

Zum [illegible]chen.

Frau Eduard Ketteler,
Osterstraße 1.

[illegible] Bocket in Rees baldigst ein

Zimmermädchen

gesucht. Nähere Auskunft bei Frau Hermann Pontinck, Schwanenmühle.

Ein Mädchen,

das die Damenschneiderei erlernt hat, sucht Beschäftigung auf halbe Tage.

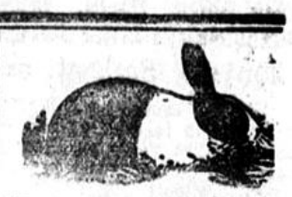
Näheres in der Geschäftsstelle.

Verloren wurde auf dem Wege Liedern, Spork, Dingerloer Chaussee, Bocholt eine

silberne Handtasche

mit Inhalt

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.



Kaninchenzucht-Verein

Ausgabe von Kleie!

Von Nr. 1–30 **Dienstag** nachmittag von 6–8 Uhr.

Von Nr. 31–60 **Mittwoch** nachmittag von 6–8 Uhr

Von Nr. 61– 90 **Donnerstag** nachmittag von 6–8 Uhr, bei Herrn Th. Thies.

Der Vorstand.

Zum 1. März eine kl. ine

Arbeiterwohnung

mit etwas Gartenland zu vermieten.

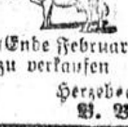
Kaiser Wilhelmstr. 29.

Mehrere Wohnungen

zu vermieten.

Viemenhorster Weg 110b.

Eine junge



Kuh

(Ende Februar ausgetragen) hat zu verkaufen

Herzebocholt bei Wirth.
B. Buttenberg.

Ein brauner



Wallach,

6 Jahre alt, in jedem Geschirr gehend, zu verkaufen oder gegen eine tragende Stute zu vertauschen bei **Carl Küster** in Bienen bei Empel, Post Millingen, Kr. Rees.



Bringe den Herren Pferdezüchtern meinen

Goldfuchshengst

„Gentil de Boulant"

wieder in empfehlende Erinnerung.

Joh. Neuhaus.
Heelden, Venkenhof.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Annastraße 812/06
(Ostpreußen).

Ein deutscher

Schäferhund,

sehr wachsam, guter Begleiter preiswert zu verkaufen

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Handtasche

mit Gold gefunden.

Näheres in der Geschäftsstelle.